

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 139. Neuenbürg, Montag den 2. September 1907. 65. Jahrgang.

Kundschau.

Den Hannover'schen Festtagen sind die Kaiser-
tage in Bielefeld und Münster gefolgt. In
Bielefeld fand in Gegenwart des Kaisers, des
Kronprinzen und der Prinzen Eitel Friedrich und
Oskar die Enthüllung des marmornen Reiter-
denkmals Kaiser Wilhelms I. statt. Nach der
Enthüllung stattete der Kaiser mit den Prinzen
seinem alten Lehrer, dem Wirklichen Geh. Rat
Professor Dr. Hinpeter, einen Besuch ab, dem er
das Großkreuz des Hausordens von Hohen-
zollern verlieh. Von Bielefeld begab sich der
Kaiser nach Münster, wo ein Festakt in der Uni-
versität stattfand, zu dem auch der Kultusminister
Dr. Holle erschienen war. Der Kaiser hat der
Universität Münster durch Allerhöchste Kabinetts-
ordre den Namen Westfälische Wilhelms-Universität
beigelegt. Am folgenden Tage nahm der Kaiser
auf der Rennbahn bei Münster bei herrlichem
Wetter die Parade über das VII. Armeekorps ab.

In den diesjährigen Kaisermanövern werden
zum erstenmal Motorradfahrer als ein geschlossenes
Detachement auftreten. Es wird aus einem Offizier,
drei Unteroffizieren und zwölf Fahrern bestehen.
Ihre Uniform ist hellgrau und ihr Schnitt nach Art
der Schutztruppenuniform gearbeitet. Die Motor-
radfahrer führen Schusswaffen mit sich, damit sie
aktiv ins Gefecht eingreifen können.

Berlin, 31. Aug. Auch England wird nun
bald ein lenkbares Luftschiff besitzen. Die „Daily
Mail“ erzählt von militärischer Seite, daß innerhalb
14 Tagen ein britisches lenkbares militärisches Luftschiff
einen Aufstieg unternommen wird. Das neue Luftschiff
wird dem Modell der französischen „Patrie“ ähneln,
es besteht aus einem wurstförmigen Ballon und
einem leichten Rahmenwerk aus Stahl und Bambus.
Die Länge des Ballons beträgt fast 80 Fuß, der
Durchmesser 30 Fuß. Das Modell gehört dem
Steuerapparat, welcher ähnlich dem der „Patrie“ ist,
gut. Der Motor wird durch Petroleum betrieben.
Er ist angeblich leichter und zuverlässiger als das
deutsche und französische Modell. Uebrigens ist man
auch in Oesterreich und Italien mit dem Bau
lenkbarer Luftschiffe beschäftigt. Die neue Waffe
wird bald ihren Triumphzug durch die Welt an-
treten und die Schrecken des Krieges um einen neuen
vermehrten trotz der Haager Friedenskonferenz.

Die Erörterung der Abrüstungsfrage auf
der Haager Friedenskonferenz ist fast unbeachtet
vor sich gegangen. Das ganze Ergebnis der Ver-
handlung war, daß der Kongreß die im Jahre 1899
angenommene Resolution betreffs der Erwünschtheit
allseitiger Ermäßigungen wegen Einschränkungen der
Rüstungen wiederholt hat. Auch ohne eine solche
Anregung ist indessen jeder Staat und nicht zum
wenigsten das Deutsche Reich von dem Bestreben
beseelt, keine überflüssigen Aufwendungen für mili-
tärliche Rüstungen zu machen. Es unterliegt aber
keinem Zweifel, daß nichts so sehr die Erhaltung
des europäischen Friedens seit Jahrzehnten gefördert
hat wie die starke militärische Machtstellung des
Deutschen Reiches zu Lande und zu Wasser.

Die Lage in Marokko wird immer bedent-
licher. Jetzt sind gar schon drei Sultane da: der
rechtmäßige Souverän Abdul Asis, daneben der in
Marrakech zum Gegenkultan proklamierte Mulay-
Hafid, ein Bruder des Sultans, und dazu ist noch
Nachrichten aus Fez dort der bisher gefangen ge-
haltene Bruder des Sultans, Mulay Mohammed,
zum Sultan ausgerufen worden. Heftige Kämpfe
tobten zwischen den Parteien und die Stadt stehe
in Brand. Nebenher treiben auch noch der alte
Thronprätendent Bu Hamara und der Bandit
Raisuli ihr Unwesen im Lande. Die Verhandlungen mit
Raisuli, dem sämtliche Stämme aus der Umgegend
von Alfasar beistehen, haben sich zerfallen. Die
zweite Mahalla unter Bagdadi wurde von Raisuli

beseigt. Ein Zeichen, wie ernst die Lage in Tanger
aufgefaßt wird, ist die offizielle Ankündigung der
englischen Gesandtschaft, worin je drei große Ge-
bäude in jedem der vier Hauptviertel der Stadt
als Zufluchtsstätten im Falle einer antichristlichen
Erhebung bestimmt werden. Darunter sind die
spanische und italienische Gesandtschaft, das englische
Konsulat und die englische Gesandtschaft. Die
Garnison unter Befehl des Kriegsministers El Gebbas
ist nach Fez beordert, folglich ist Tanger ganz un-
geschützt gegen Raisuli.

Der französische Ministerrat in Ram-
bouillet hat in allen Fragen über die Maßnahmen
in Marokko eine Einigung erzielt. Unverzüglich
wurde ein Telegramm, in dem die Absichten der
Regierung dargelegt werden, an General Drude
abgeschickt.

Tanger, 31. Aug. Die deutsche Kolonie
von Fez, die gestern abend mit den übrigen Euro-
päern hier eintraf, berichtet, daß sie unterwegs überall
gut aufgenommen wurde, während die Franzosen
genötigt waren, Umwege zu machen wegen der Feind-
schaft der verschiedenen Stämme.

Paris, 31. Aug. Der „Temp“ meldet aus
Mazagan: 10 Notabeln der Chaujas sind am 28.
August hier eingetroffen. Man sagte, daß sie ge-
kommen seien, um die europäischen Vertreter zu er-
suchen, als Vermittler zu dienen und um sich den
militärischen Behörden Frankreichs zu unterwerfen.
— Dasselbe Blatt meldet aus Casablanca: Die
spanischen Truppen haben die Stadt verlassen
und ein Lager südlich derselben aufgeschlagen. Das
Lager der Franzosen befindet sich an dem Tore
„Marateich“, wo die Stadt nicht besetzt ist und wo
Ueberfälle befürchtet werden.

Tanger, 31. Aug. Muley Hafid hatte an die
Stämme einen Brief geschrieben, in welchem er ver-
langt, die Angriffe bis zu seiner Ankunft aufzu-
schieben. Wenn die Verhandlungen mit den Fran-
zosen scheitern sollten, werde er gemeinsam mit ihnen
die Christen bekämpfen. Infolgedessen herrschte
Ruhe. Vorgefesselt jedoch traf der Dulala-Stamm
mit 1200 kampflustigen Reitern in Buala ein und
überredete die übrigen. Gestern kam es zu einer
großen Schlacht. Nur durch das Eingreifen der
Schiffskanonen wurde der Sieg über die 6000 An-
greifer errungen.

Das mazedonische Bandenunwesen und
das schändliche Treiben der Banden nimmt seinen
Fortgang. Der Wali von Saloniki meldet, daß drei
griechische Kaufleute bei Karaferris von einer Bande
ermordet worden sind. Man vermutet, daß diese
Bande aus Albanesen, Bulgaren und Rußwandalen
bestanden hat.

Konstantinopel, 30. Aug. Im Palast und
bei der Pforte hat der Beschluß der Haager Kon-
ferenz über die Einreichung der Türkei in die zweite
Staatenkategorie für die Teilnahme an dem
ständigen Schiedsgericht einen peinlichen Eindruck
gemacht. Der Sultan, der darin eine Herabsetzung
der Türkei erblickt, beabsichtigt, den Minister des
Außen, Tewfik Pascha, an die europäischen Höfe
zu entsenden, um gegen den Beschluß Einspruch zu
erheben. Die Abreise Tewfik Paschas, der von
Mahmud-Redim-Bey, Botschafter in Wien, vertreten
werden sollte, ist noch hinausgeschoben worden.

In Würzburg wurde der deutsche Katho-
likentag unter sehr zahlreicher Beteiligung ab-
gehalten. Es wurden bemerkenswerte Reden ge-
halten, welche mit großem Beifall aufgenommen
wurden. An den Kaiser, den Papst, den Prinz-
regenten Luitpold und Oberbürgermeister Lueger in
Wien wurden Begrüßungstelegramme abgeandt.
Der Kaiser antwortete in überaus warmen Worten.
Auch vom Papst und Prinzregenten Luitpold trafen
Antworttelegramme ein. Als Ort des nächsten
deutschen Katholikentages wurde Düsseldorf be-
stimmt.

Straßburg i. E., 31. Aug. Blättermeldungen
zufolge erfolgte an der luxemburgischen Grenze die
Verhaftung eines Franzosen wegen Spionage.
Die Angelegenheit soll mit der Verhaftung eines
Unteroffiziers in Köln, der unter dem gleichen Ver-
dacht festgenommen wurde, zusammenhängen.

Donauessingen, 29. Aug. In der Baar
kaufte letzter Tage ein Gutsbesitzer aus Rußland
70 junge Stiere zum Durchschnittspreis von 200 M.,
ein Beweis für den Ruf der oberbadi'schen Viehzucht.

Die neue Woche (1.—8. September) in der
Mannheimer Ausstellung ist in ihrer ganzen
Ausdehnung ausgefüllt von der allgemeinen großen
Herbst-Ausstellung, die genau wie seinerzeit die
Frühjahrs-Ausstellung nicht nur die beiden großen
Hallen zu Seiten des Palmenhauses, sondern auch
die Zelthalle neben dem Lang'schen Pavillon und
einen Teil des Rosengartens in Anspruch nimmt.
Diese Ausstellung bietet für Blumenfreunde eine nie
wiederkehrende Gelegenheit, Neuheiten in Herbst-
pflanzen zu studieren. Außerdem beginnt am Frei-
tag, 6. September, die Ausstellung der Deutschen
Dahliengesellschaft, und auch zwei Wochen-Ausstel-
lungen sind vorgemerkt. Ferner fallen in die er-
wähnte Zeit nicht weniger als fünf Beleuchtungstage
und zwar fand am Sonntag, 1. September, zu
Ehren des allgemeinen deutschen Gärtnertages
großes Feuerwerk, verbunden mit allgemeiner großer
Beleuchtung der ganzen Ausstellung statt, bei der
auch die Flammenbögen in den Sondergärten brennen.
Am Dienstag, 3. September, ist gewöhnlicher Be-
leuchtungsabend, dafür ist am Freitag, 6. September,
wieder großes Feuerwerk; am Samstag, 7. Septbr.,
ist aus Anlaß der Vorfeier von Großherzogs Ge-
burtstag große Kachel-Flumination des Friedrichs-
platzes, und am Sonntag, 8. September, steht
wieder die übliche Sonntagsbeleuchtung auf dem
Programm. Die diesmalige Ausstellungswoche klingt
aus in die dreitägige Feier des Geburtstages des
Großherzogs, und zwar wird am Samstag, 7.
September, ein großes Monstre Doppellkonzert unter
Mitwirkung von 400 Sängern der vereinigten
Männergesangsvereine, sowie zweier Militär-Kapellen
stattfinden. Sonntag, 8. und Montag, 9. Septbr.,
ist in der Ausstellung ein großes Jubiläums-Volks-
fest unter Mitwirkung des „Feurio“ in Aussicht ge-
nommen, bei dem Volksbelustigungen aller Art,
sowie u. a. auch ein Tanzpodium vorgesehen sind.
Das Ausstellungsgelände wird an diesen beiden
Tagen wesentlich erweitert, damit es die bei den
billigen Preisen (Sonntag 30 Pf., Montag 20 Pf.)
zahlreich herbeiströmenden Besucher auch zu fassen
vermag. Am Montag, 9. September, spielt außer-
dem das Münchener Kaim-Orchester in der Aus-
stellung.

Köln, 30. August. Nach einer Meldung aus
Bermelskirchen wurde dort im Stadtwald eine
schauerhafte Bluttat von einem 25-jährigen
Burschen an einem 20-jährigen Mädchen verübt,
das mit seinem kleinen Bräutchen einen Spazier-
gang unternahm. Das Mädchen wurde von jenem
Burschen überfallen und zu vergewaltigen verurteilt.
Das Mädchen setzte sich aber verzweifelt zur Wehr,
und wurde von dem Unmenschen durch zahlreiche
Messerstiche entsetzlich zugerichtet. Hierauf raubte
der Wüstling dem Mädchen die gesamte Barschaft.
Nachdem er auch den kleinen Jungen durch Messer-
stiche schwer verletzt hatte, entfloh er und entkam
unerkannt.

Wegen Mißhandlung von Arbeitswilligen
anlässlich des Königsberger Hafenarbeiterstreiks hat
die Strafkammer in Königsberg i. Pr. drei Arbeiter
zu Gefängnisstrafen von einem Jahr, drei Monaten
und fünf Monaten verurteilt.

Rom, 31. Aug. Der Besuch ist in Tätigkeit
und feurige Lavaströme sind sichtbar. In der
Richtung des Observatoriums sind keinerlei Ge-
räusche zu hören, wohl aber gewaltige Rauchwolken



zu sehen. Auch die Dörfer am Abhang des Metna sind durch Erdbeben erschreckt. Scheinbar handelt es sich um Eruption im Innern des Kraters.

Dporto, 30. August. In dem Gebäude der Zeitung „Noticial“ stürzte gestern, während etwa 500 Menschen zu einer Verlosung anwesend waren, der Fußboden des im ersten Stock gelegenen Saales ein und riß die Menge mit hinab. Eine noch nicht endgültig festgestellte Anzahl Personen wurde getötet und viele erlitten Verletzungen. Auf die Bevölkerung hat das Unglück einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Beim Totenschauhaus und beim Transport der Leichen spielten sich herzzerreißende Auftritte ab.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Sept. Auf dem Fangelbachfriedhof fand heute abend, wie in früheren Jahren, eine Totenfeier an den Gräbern der dort beerdigten Krieger statt. In dem Zug, der sich vom Vorplatz des Friedhofes unter dem Geläute sämtlicher Glocken der Stadt zum Grabe bewegte, befanden sich Kriegsminister v. Marchtaler, aktive und inaktive Generale, zahlreiche Offiziere, die Stadtgarde, das Präsidium des Württ. Kriegerbundes, Oberbürgermeister v. Gauß, Mitglieder der bürgerlichen Kollegien, staatliche Beamte, sowie die militärischen Vereine von Groß-Stuttgart. Die Feier wurde mit einem Choral, gesungen vom Krieger- und Sängerbund „Herzogin Vera“ eingeleitet, worauf Stadtpfarrer Dr. Fauser die Gedächtnisrede hielt. Kränze wurden sodann niedergelegt namens der Stadt und der militärischen Vereine. Mit einem Lied schloß die ernste Feier.

Stuttgart, 31. August. Am heutigen Todestag des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar ließ das Präsidium des Württ. Kriegerbundes durch eine Abordnung einen Lorbeerkranz am Grabe des Prinzen auf dem Pragfriedhof niederlegen.

Stuttgart, 1. Sept. Geh. Rat Dr. v. Schall wurden seinem Ansuchen entsprechend wegen leiblicher Gesundheit in den bleibenden Ruhestand versetzt und ihm unter Anerkennung seiner langjährigen treuen und ausgezeichneten Dienste das Großkreuz des Friedrichordens verliehen.

Stuttgart, 31. Aug. Der frühere Landtagsabgeordnete und Gemeinderat Cleß ist heute nacht im Alter von 68 Jahren gestorben. Cleß vertrat während der letzten Landtagsperiode den Bezirk Weinsberg.

Stuttgart, 30. Aug. Der aus Anlaß des Gasthof-Einsturzes in Nagold gegründete Hilfsverein hat, laut Rechenschaftsbericht, insgesamt 137 129,07 Mk. eingenommen. Es wurde bestritten 2782,20 Mk. für ärztliche Behandlung, für die im ersten Augenblick Bedürftigen wurden bewilligt 13760, den bedürftigen Hinterbliebenen der Getöteten wurden jährliche Unterstüßungen auf Lebenszeit festgesetzt, auch wurde den Erwerbsunfähigen Unterstüßung ausgeworfen. Einmalige Unterstüßungen waren es in 37 Fällen im Gesamtbetrag von 9600 Mk. Nach Abzug dieser Summen standen dem Verein noch 111 487,17 Mk. zur Verfügung. Daraus wurden für 23 Witwen jährliche Unterstüßungen im Betrag von 35—365 Mk., für 19 Verletzte solche im Betrag von 33 bis 288 Mk. festgesetzt.

Feuerbach, 31. August. Die zur Feier der Stadterhebung von Feuerbach veranstalteten Festlichkeiten wurden heute durch Schulfeiern am Festmahl eingeleitet. Die ganze Stadt ist festlich geschmückt. Um 8 Uhr abends fand im Bahnhof ein Bankett statt, das sehr zahlreich besucht war. Stadtschultheiß Geiger hielt die Festrede. Frau Stadtschultheiß Geiger übergab im Namen der Frauen Feuerbachs ein Banner und Frau Reallehrer Geiger ebenfalls im Namen der Frauen Feuerbachs eine Stiftung von 900 Mk. zur Gründung einer Frauenarbeitschule. Glückwunschschriften wurden verlesen aus dem Kabinett des Königs und der Königin, von Staatsminister Dr. v. Bischof und vom Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker. Es wurden Begrüßungstelegramme an den König und den Minister des Innern, Dr. v. Bischof, abgelesen.

Ulm, 30. Aug. Der Verlauf der militärischen Operationen bei der hier stattgefundenen Festungsübungsübung war, in Kürze skizziert, folgender: Am 27. August abends gelang es dem Angreifer (rote Partei), den stark besetzten Stützpunkt der Belagerten an der Erbacher Chaussee nebst den daran anschließenden Schützengraben durch einen kühnen Nachtangriff zu nehmen. Gestern wurde auch der auf der Höhe des Hochsträß einige hundert Meter von dem Fort „Oberer Kuhberg“ ausgehobene Stütz-

punkt von den roten Truppen in Besitz genommen und die Belagerten bis an das Fort zurückgeworfen. Dabei setzten sich die Angreifer dicht vor dem Fort fest, wurden aber von frisch in den Kampf eintretenden blauen Truppen wieder in den kurz vorher genommenen Stützpunkt zurückgeworfen. Erneute Versuche des Angreifers, die Vorlinie wieder zu gewinnen, wurden jedesmal nachdrücklich zurückgewiesen, so daß er seit gestern abend keinen Fußbreit Boden gewinnen konnte. Der Verteidiger legte unmittelbar vor dem unstrittenen Fort eine neue besetzte Stellung an, konnte aber nicht verhindern, daß der Angreifer im Artilleriekampf allmählich die Ueberlegenheit über den Belagerten gewann. Die angegriffene (blaue) Partei war bis heute früh nur noch im Besitz der Kuhbergforts mit der etwa 60 Meter davor neu angelegten besetzten Stellung sowie des Geländes bis zur Donau. Zwei auf dem rechten Donauufer nahe der Mündung aufgestellte (markierte) Batterien verteidigten die Donau stadtauswärts. Der Andrang von Zuschauern zu den nächtlichen Übungen, die am interessantesten sind, ist so stark, daß sich die Pionierinspektion veranlaßt gesehen hat, das Übungsgelände absperrern zu lassen.

Niedlingen, 31. August. Vorgestern abend gegen 9 Uhr war hier ein interessantes Schauspiel zu sehen. Ein bei den Belagerungsübungen in Ulm verwendeter Scheinwerfer strahlte sein Licht bis zu uns herauf; bald war der Tautschbach hell beleuchtet, bald wieder der Buxten; die Bewegungen waren deutlich bemerkbar. Auch die angewendeten Leuchtfugeln waren gut sichtbar. Auch auf dem Sigelberg bei Biberach sind diese Lichtmanöver gut zu beobachten.

Rottweil, 29. Aug. Wie dem „Schw. Volksfreund“ berichtet wird, hat der bekannte Lehr. Oskar von Münch in Mähringen vor der letzten Schwurgerichtssitzung an die Geschworenen unter den maßlosesten, allen und jeden gerechtfertigten Grundes entbehrenden Ausfällen auf den Vorsitzenden des Schwurgerichts geradezu aufforderte, der Ladung vor das Schwurgericht keine Folge zu leisten. Man ist allerwärts sehr gespannt auf den Ausgang des wegen dieser Affäre zweifellos gegen v. Münch eingeleiteten Strafverfahrens.

Darmsheim, O.A. Böblingen, 31. Aug. Der 66 Jahre alte, geistig nicht normale Joh. G. Haug, welcher seit dem 21. August ds. Js. vermißt wurde, ist heute nachmittag im Waldteil Zugwasser, Markung Döfingen, in ziemlich verwestem Zustand aufgefunden worden.

Reichingen, O.A. Böblingen, 31. Aug. In tiefes Leid wurde die Heinrich Huber, Schuhmachers Eheleute hier, versetzt. Von Aenege kam gestern nachmittag die betäubende telephonische Nachricht, daß ihr Sohn beim Grenadier-Regiment Nr. 119, der im 2. Dienstjahr steht, beim Baden in der Blau ertrunken ist.

Stuttgart, Engrosmarkt bei der Marktbalie am 31. August. Johannisbeeren 14—20 $\frac{1}{2}$, Preiselbeeren 22 bis 24 $\frac{1}{2}$, Brombeeren 40—45 $\frac{1}{2}$, Mirabellen 12—16 $\frac{1}{2}$, Pflaumen 30—50 $\frac{1}{2}$, Aprikosen 30—35 $\frac{1}{2}$, Reineclauden 6 bis 10 $\frac{1}{2}$, Zwetschen 6—10 $\frac{1}{2}$, Kirschen 10—20 $\frac{1}{2}$, Birnen 10—25 $\frac{1}{2}$, alles per $\frac{1}{2}$ Kilo. Zufuhr sehr stark, Verkauf lebhaft.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Vom 1. Okt. ab gilt für frankierte Briefe aus Deutschland nach allen fremden Ländern das ermäßigte Porto von 20 $\frac{1}{2}$ (25 Cts.) für die ersten 20 g und 10 $\frac{1}{2}$ (15 Cts.) für jede folgenden 20 g. Von demselben Zeitpunkte an kann im Verkehr mit den meisten europäischen und den wichtigsten außereuropäischen Ländern das Porto für den Antwortbrief durch sog. „Antwortschein“, vorausbezahlt werden. Der Absender eines Briefes, der dem Empfänger das Porto für den Antwortbrief ersparen will legt künftig seinem Briefe einen Antwortschein (bei den Postanstalten zu 25 $\frac{1}{2}$ käuflich) bei, den der Empfänger bei einer Postanstalt gegen Landeswertzeichen im Nennwert von 25 Centimes (20 $\frac{1}{2}$) umtauschen kann. Die eingetauschten Wertzeichen dienen dann zur Frankierung des Antwortbriefes.

— Neuenbürg, 1. Sept. Zu dem am 23. August in Conweiler stattgefundenen Brande, welchem das Wohnhaus mit Scheuer des Fuhrmanns Genthner daselbst zum Opfer fiel, ist zu melden, daß Gg. Adam Genthner bereits am Samstag den 24. August, dessen Sohn am gestrigen Samstag und die Frau des letzteren am Freitag den 30. August als der Brandstiftung verdächtig verhaftet und ans hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurden. Frau Genthner wurde noch gestern dem Landgerichtsgefängnis Tübingen überwiesen.

Neuenbürg. Wie die Witterung im Herbstmonat September sein wird, darüber gehen die Prophezeiungen nur wenig auseinander. Sie lauten übereinstimmend: durchweg unbeständig. Angekündigt wird: Vom 1.—4. schön, dann Donner und starke Regengüsse, darauf wieder gutes Wetter bis 20., von da Regen und unbeständige Witterung bis 30. — Bauernregeln: Wenn Aegidius bleibt noch vorn, Bauer, spüt dich und säe dein Korn. — Wenn Matthäus weint statt lacht, er aus dem Wein oft Essig macht. — Wie der September es macht, ist der nächste März geschlacht. — Regnet's St. Michel und Gallus nicht, dir dies ein trodenes Frühjahr verspricht. Wird Maria Geburt (8.) gefät, ist's nicht zu früh und nicht zu spät. — Septemberregen ist dem Bauer gelegen.

** Derrenalb, 1. Sept. Ein Beispiel von der Gefährlichkeit gereizter Wespen ist von hier zu berichten. Schulknaben entdeckten am Ufer eines Bachs ein Wespenneß und überredeten einen vierjährigen Jungen, Wasser in den Eingang zu schütten, worauf alle Wespen getötet würden. Raum hatte er diesen schlimmen Rat befolgt, so fielen zahlreiche Wespen über ihn her und zerstachen den armen Jungen jämmerlich, daß sofort ärztliche Hilfe herbeigerufen werden mußte. Nur durch Vornahme einer Operation konnte das Kind am Leben erhalten werden. Es liegt zwar jetzt noch schwerkrank darnieder, befindet sich aber auf dem Weg der Besserung.

Neuweiler, 30. Aug. In verfloßener Nacht brannte hier das Anwesen des Joh. Gg. Koller vollständig nieder. Das Feuer, das in der mit Frucht- und Futtermitteln angefüllten Scheune reiche Nahrung fand, hatte mit rasender Schnelligkeit um sich gegriffen, so daß das Gebäude bald in hellen Flammen stand. Mit äußerster Anstrengung gelang es der hiesigen Feuerwehr das nur 2—3 Meter entfernte Nachbarhaus vor dem Ergriffenwerden zu schützen. Eine 71jährige Frau mit ihrer erwachsenen Tochter, welche im Dachstock wohnten, wurden mittelst Anstellers aus dem brennenden Zimmer gerettet, als Kleider und Haare derselben bereits zu brennen drohten. Ueber die Entstehungsurache verläutet bis jetzt noch nichts.

Zum Sedantage 1907.

(Nachdruck verboten.)

Vom Berggang schimmert hell die Heide
In herrlich reicher Blütenpracht:
Der Erntesicheln blanke Schneide
Hat längst ihr schwirrend Werk vollbracht;
Septemberhauch weht durch die Auen
Und färbt die Kesseln flammend rot . . .
In Frieden liegen Deutschlands Auen,
Von schlimmen Flammen nicht bedroht! . . .

Doch in der Kinder frohen Reigen
Schallt Trommelklang und Marschsignal,
Und aus verscholl'nen Gräbern steigen
Welleite Schatten ohne Zahl:
Das sind die Reden, die vor Jahren,
Treu bis zum letzten Herzensschlag,
Gehört der schmetternen Fanfaren
Auf ferner Flur am Sedantag!

Erztafeln alter Kirchlein melden
Uns Kämpfernamen, ungeschält:
Manch ragend Denkmal preist die Helden,
Auf deren Grab das Kreuzlein fehlt! . . .
Bernharb der Schmerz! Das Weh ward leiser,
Das schwer die Herzen einst bedrückte . . .
Nur heut' hat zitternd frische Reifer
Manch weite Mutterhand gepflegt!

In stiller Kammer jäh erwachen
Heut' Träume vor manch blaßem Bild,
Indes die Böller draußen trachen
Und hölz der Krieger Banner schwillt . . .
Die Traumweltor'nen wird's nicht füren:
Auch sie erbebt der Jubelruf
An diesem Tage höchster Ehren,
Der uns ein einzig Deutschland schuf!

Doch, was der Väter Blut errungen,
C. haltet's all' der Opfer wert:
Bon festem Bruderband umschlungen
Schirmt treu den friedlich deutschen Herd!
Sorgt, was auch Weid und Wiggung treibe,
Dah es an deutscher Art zerfällt,
Und wandellos in Ehren bleibe
Die deutsche Treue in der Welt!

A. R.

Vermischtes.

Mancherlei aus dem Leben der Blinden erzählt der Blindenlehrer Karl Gäddecke in einem Vortrage. Heute, wo die Blinden auf vielen Gebieten so Staunenswertes leisten, kann man es sich kaum vorstellen, daß man sie ehemals für absolut bildungsunfähig gehalten hat, daß man ihnen als einzigen „Erwerb“ das Betteln zugestand. — In den letzten zwanzig Jahren hat sich ein enormer Rückschritt in der Zahl der Blinden feststellen lassen. In Preußen waren 1880 22 670 Blinde, 1900 (trotz der Bevölkerungszunahme!) nur 21 600. Für ganz

Deutschland wird die Zahl der Blinden, auf 34 330, für die Welt auf 1 600 000 angegeben; rechnet man indes die Halblinden hinzu, so kann man 5 Millionen Blinden auf der Welt zählen. Erst im vergangenen Jahrhundert fing man an, für die Bildung der Blinden etwas zu tun, vorbildlich in jeder Beziehung ist die 1806 gegründete Kgl. Blindenanstalt in Steglitz, die alljährlich Besucher aus allen Erdteilen erhält. In der Welt gibt es gegenwärtig 400 Anstalten für Blinde (250 Lehr- und 150 Versorgungsanstalten). Davon in Europa 180 Erziehungs- und 140 Versorgungsanstalten. Zu den mancherlei handwerklichen Berufen, welche die Blinden erlernen, kommt in Japan noch die Massage hinzu. Die Japaner lassen sich besonders gern von Blinden massieren. — Heutzutage umfaßt der Unterricht der Blinden so ziemlich alle Fächer, die ein Schulplan für Normalschulen aufweist. Durch gentile Methoden lassen sich alle Kenntnisse und sehr viele Anschauungen den Blinden vermitteln; Zeichenunterricht und geographisches Kartenlesen bilden keine Schwierigkeiten. Die internationale Blindenschrift ermöglicht es, durch 6 Punkte das Alphabet, die Noten und die Ziffern darzustellen; ungefähr in derselben Zeit, in der ein sehendes Kind lesen lernt, lernt der Blinde diese 6 Punkt-Schrift und die Unzial-Schrift, die auch von Nichtblinden gelesen werden kann. In dem Seelenleben der Blinden zeigt sich (ebenso wie beim Unterricht) der Unterschied zwischen den Blindgeborenen und den Blindgewordenen. (Wobei man zu den Blindgeborenen auch diejenigen rechnet, die das Augenlicht vor dem 10. Lebensjahre verloren haben.) Am besten sind noch die Blindgeborenen daran. Im Unterricht überflügeln sie zu 90% die Blindgewordenen, und in ihrem Seelenleben stellen sie die „Geister“ dar, denn bei ihnen hat die immerwährende Nacht alles verdeckt, die Blindgewordenen können sich natürlich viel schwerer an ihren neuen Zustand gewöhnen, Schwermut ist häufig ihr Los. — Aber natürlich gibt es auch im Leben der Blinden Frieden und Freude. So wie sich uns die innere Welt durch die Augen des Geistes erschließt, so auch den Blinden. Die Namen von berühmten Blinden z. B. Milton, Pöffel, und die in letzter Zeit vielgenannte Helene Keller, reden hier mehr als Worte. Sie geben zugleich einen Einblick in das merkwürdige Seelenleben der Blinden, das so arm an äußerer Anschauung, und doch so reich an innerem Leben ist.

Tomaten, die jetzt so beliebten Früchte des Küchengartens lassen sich wie saure Gurken einmachen. Wir entnehmen dem praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau das folgende Rezept: Mittelgroße, glatte Tomaten, ehe sie sich zu färben beginnen, gepflückt und, nachdem der Stiel vorsichtig ausgebrochen, einen Tag in Salzwasser gelegt. Dann sticht man sie mit einer Gabel einigemal bis zur Mitte an und legt sie schichtenweise in einem glasierten Topf mit reichlich Dill, einigen Stielen Pfeffer-

kraut, wenigen Wein- und Lorbeerblättern und Pfefferkörnern ein. Obenauf kommt eine starke Lage Dill. Nun übergießt man sie mit Salzwasser, etwa 65 Gramm Salz auf zwei Liter reines Brunnenwasser, so daß das Wasser übersteht. Dann beschwert man leicht mit einem passenden Holzdeckel und Stein. Die Tomaten werden ganz wie saure Gurken verwendet. — Von der genannten Zeitschrift werden Probenummern mit weiteren ähnlichen Rezepten allen Gartenfreunden, die sich an das Geschäftssamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oder wenden, auf Verlangen kostenfrei zugestellt.

(Lichtprobe für Eier.) Frischgelegte Eier sind nach der Mitte zu am klarsten, ältere nach dem spitzen Ende. In letzteren findet man je nach dem Alter kleinere oder größere, mehr oder weniger scharf begrenzte, dunkle Punkte. Je älter ein solches Ei ist, desto mehr und größer sind die Flecke. Verdorrene Eier sind undurchsichtig. Wenn Eier längere Zeit unberührt bleiben, sinkt der Dotter nach unten und setzt sich an der Schale fest. Man kann dies prüfen, wenn man das Ei schüttelt. Durch häufiges Umwenden kann der Dotter selbst alter Eier stets in der Mitte gehalten werden.

[Bescheidener Wunsch.] Professor (zum Dienstmädchen): „Ja, es tut mir leid, ich muß Ihnen als Entlassungsgrund ‚Große Unsauberkeit‘ ins Zeugnis schreiben!“ — Dienstmädchen: „Ach, Herr Professor, dann benutzen Sie doch wenigstens einen lateinischen Ausdruck dafür!“

[Erfüllbarer Wunsch.] „Wenn nur meine Frau nicht so klein wäre!“ — „Habe nur keine Sorge, die wächst dir schon noch über den Kopf!“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Münster, 1. Sept. Heute vormittag 10 Uhr fand beim Schloß unter strömendem Regen Feldgottesdienst in Gegenwart des Kaisers statt. Später besichtigte der Kaiser den Friedenssaal im Rathaus. Um 11 1/2 Uhr erfolgte die Abreise nach Berlin, wo der Kaiser gegen 8 Uhr eintrifft. Zur Verabschiedung am Bahnhof waren der kommandierende General v. Bissing und Oberpräsident v. d. Rode erschienen.

Brescia, 1. Sept. Bei dem heutigen Automobilrennen siegte Minioia auf dem Jotta-Fraschina-Wagen, welcher die 486 Kilometer lange Strecke in 4 Stunden 39 Min. 53 Sek. zurücklegte. Zweiter wurde Hémay mit einem Benzwagen in 4 St. 49 Min. 49 Sek., dritter Panriet auf einem Benzwagen in 4 St. 57 Min. 47 Sek.

Petersburg, 1. Sept. In Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, der Königin von Griechenland, aller hier anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen, der Minister und des diplomatischen Korps fand heute die feierliche Einweihung der zum Gedächtnis an Kaiser Alexander II. an der

Stelle, wo er seinen Tod fand, errichteten Kirche „Zur Auferstehung Christi“ statt. Der Metropolit Antonius vollzog den Weiheakt. Der Kaiser und die Kaiserin waren von Peterhof zu Schiff eingetroffen. Trotz der polizeilichen Absperrung waren Tausende erschienen, um den Kaiser zu begrüßen. Im Innern der neuen Kirche, an der Stelle, wo Kaiser Alexander II. ermordet wurde, ist der betr. Teil der Straße im alten Zustand erhalten. Das Kaiserpaar besuchte noch die Gräber der Kaiser Alexander II. und III. in der Peter-Paulskathedrale und kehrte dann nach Petershof zurück.

Haag, 1. Sept. Die von Konstantinopel stammenden Nachrichten, daß dort Erregung herrsche, weil die Friedenskonferenz die Türkei nicht mehr als Großmacht ersten Ranges anerkennen wolle, sind hier völlig unverständlich. Die Konferenz hat sich niemals mit der Rangstellung der Türkei beschäftigt; auch liegt kein Antrag vor, welcher direkt oder indirekt den Schluß zuläßt, daß von irgend einer Seite die Aufwerfung dieser Frage beabsichtigt wird.

Teheran, 1. Sept. Gestern abend wurde der Großwesir beim Verlassen des Parlaments durch 4 Revolvergeschüsse getötet.

Peking, 1. Sept. Die außergewöhnlichen Beratungen über die Lage des Reichs haben heute begonnen. Die Kaiserin hat die einflussreichen Berater der kaiserlichen Familie zusammenberufen. Im Hinblick auf die Verschmelzung der Rassen wurde unter Zustimmung des Thrones ein Plan ausgearbeitet, der dahin geht, die Mandchu-Bannertruppen aufzulösen und andere Unterscheidungen zwischen Chinesen und Mandchus zu beseitigen. Obgleich die Kaiserin infolge zweier Schlaganfälle, die sie innerhalb der letzten 2 Jahre erlitten hat, körperlich verfallt, hat sie weitgehende Änderungen in der Zentralregierung im Auge, einschließlich der Umwandlung des Großsekretariats in ein modernes Ministerium.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Bestellungen

auf den

„Gnzfäler“

für den Monat September

wollen noch von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen werden.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

Größere Anzeigen mittags zuvor (nicht erst abends).

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Ueber den Besuch der Schlachtfelder von Gravelotte und Mars-la-Tour durch drei Nagolder gute Patrioten

entnehmen wir dem „Gesellsch.“ heute folgenden anschaulichen Bericht:

Nachdem wir die Schlachtfelder von Weißenburg und Wörth mit dem Veteranen- und Militärverein besucht hatten, fuhrn wir Montag, 5. August, nach Straßburg und mit Schnellzug ab Straßburg mittags 12.19 nach Metz, wo wir um 2.55 eintrafen; nach einer Erfrischung ging es mit Zug 4.24 nach der nächsten Station bei Gravelotte (Chatelle) von wo wir nach 1 Stunde die Ferme (Pachthof) St. Humbert verbunden mit Wirtschaft und das eigentliche Zentrum des Schlachtfeldes von Gravelotte erreichten. Um diesen Hof wurde in der Schlacht furchtbar gerungen, wovon die vielen Gräber und Denkmäler bei und in unmittelbarer Nähe desselben Zeugnis ablegen. Von da gingen wir angesichts der vielen Gräber mit stiller Behmüt und in Dankbarkeit für die gefallenen Helden nach Gravelotte und passierten auf diesem Wege die mit so vielem Blute getränkte Gravelotter Schlucht. Wir übernachteten im Hotel Drian in Gravelotte, wo wir sehr freundliche Aufnahme und gute Bewirtung bei mäßigen Preisen fanden. Am Morgen des 6. August brachen wir um 7 Uhr auf und gingen zunächst auf der schnurgeraden und breiten Landstraße nach Rezonville, besuchten die Stelle, wo der Todesritt der Brigade Bredow, 7. Kürassier- und 16. Manenregiment, stattgefunden hat; hier sind drei schöne Denkmäler für diese braven todesmutigen Kämpfer errichtet, welche

in einigen Massengräbern bestattet sind. Bekanntlich haben diese mit so furchtbaren Opfern ausgeführten Reiter-Attaken den Erfolg gehabt, daß der zur Offensiv übergehende rechte Flügel der französischen Armee den etwas schwachen linken Flügel der deutschen nicht erdrücken konnte, sondern in seinem Vorrücken für diesen Tag aufgehalten wurde; wären diese Kavallerie-Attaken deutscherseits nicht gelungen, so hätte möglicherweise eine Niederlage die Folge sein können. Mit dankbaren Gefühlen für die Gefallenen verließen wir diesen denkwürdigen Platz und gingen direkt nach Mars-la-Tour. Zwischen Bionville und Mars-la-Tour überschritten wir die französische Grenze; wir erkundigten uns, ob wir ohne Paß die Grenze überschreiten dürfen und ob unser deutsches Geld in Frankreich als Zahlungsmittel angenommen werde; beides wurde bejaht und so überschritten wir 1/2 Stunde vor Mars-la-Tour die deutsch-französische Grenze mit gemischten Gefühlen, wie wir wohl in Mars-la-Tour aufgenommen werden würden; doch zu unserer Beruhigung wurden wir von keiner Grenzwahe noch sonst belästigt und zogen frohen Mutes und großem Durste im Hotel Lorraine ein, wo wir nach verschiedenen Andeutungen uns so weit verständlich machen konnten, daß wir etwas zu Trinken und ein vorzügliches Mittagessen bekamen; es war auch gar nicht zu teuer; beim Abschiede reichte uns der Hotelier freundlich die Hand, überhaupt waren die Leute durchaus anständig und freundlich.

In Mars-la-Tour besuchten wir die Kirche, in welcher sämtliche hier gefallenen französischen Krieger mit Namen an den weißen Wänden angeschrieben sind; wohl einige tausende; von der Kirche gingen

wir zum Gottesacker, wo verschiedene Denkmäler gefallener deutscher Offiziere sich befinden, von da zum französischen Nationaldenkmal, welches mit kostbaren Kränzen fast ganz bedeckt war. Nun gingen wir erst auf das wirkliche Schlachtfeld vom 16. August bei Mars-la-Tour und kamen zuerst auf unserer Wanderung nach dem kleinen Orte Flavigny, welcher Flecken in einer weiten Mulde liegt; hier war das furchtbar blutige Ringen zwischen Deutschen und Franzosen, denn die Franzosen standen auf der Höhe Mars-la-Tour-Bionville, die Deutschen auf der Höhe von Gorze und in der Mulde von Flavigny. Um letzteres soweit das Auge reicht nur Gräber und immer wieder Gräber. Dazwischen drin wieder ein Denkmal verschiedener Regimenter; hier muß der Kampf ein furchtbar harter und langer gewesen sein, denn es mögen auf diesem Plage immerhin nach Schätzung der Gräber 10 000 Mann beerdigt sein.

Als wir abends 8 Uhr auf der Höhe von Gorze standen, warfen wir noch einmal einen langen wehmütigen tränenfeuchten Blick über dieses Totenfeld und nahmen stillen Abschied von den hier ruhenden tapferen Helden und gingen Gorze zu, wo wir um 9 Uhr eintrafen und gutes Quartier fanden; am andern Tage (Mittwoch) dampften wir wieder der Heimat zu. Unvergesslich werden uns die Eindrücke vom Besuche dieser Schlachtfelder bleiben.

Wir gedachten des schönen Gedichtes von Wolf:

Und hauen Erschlagener decken das Feld,
O Deutschland, wie viel deiner Söhne
hat heute des Kriegsgottes Senie gefallt,
Daß Sieg deine Sterne umkrone;
Es mahnet vor Gott dich ihr blasses Gesicht,
O Deutschland vergiß deiner Toten nicht!

Fr. Renzler.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Als Stellvertreter des Vertrauensmanns der landwirtsch. Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis ist in der Gemeinde **Conweiler**

Karl Scheurer, Gemeindepfleger daselbst
auf den Rest der Wahlperiode 1907/1910 bestellt worden.
Dies wird hiemit veröffentlicht.

Neuenbürg, den 30. Aug. 1907. K. Oberamt,
Hornung.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Aufgebot.

Der Pflaster **Gottlieb Gann** in **Conweiler** hat als Erbe des am 14. Juni 1907 in **Conweiler** verstorbenen, gew. Goldarbeiters **Andreas Gann** das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachlassgläubigern beantragt.

Die Nachlassgläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlass des Verstorbenen spätestens in dem auf

Dienstag, den 8. Oktober 1907, nachm. 3 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermin bei diesem Gericht anzumelden.

Die Anmeldung hat die Angabe des Gegenstandes und des Grundes der Forderung zu enthalten. Urkundliche Beweismittel sind in der Urschrift oder in Abschrift beizufügen.

Die Nachlassgläubiger, welche sich nicht melden, können, unbeschadet des Rechts, vor den Verbindlichkeiten aus Pflichttheilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen berücksichtigt zu werden, von den Erben nur insoweit Befriedigung verlangen, als sich nach Befriedigung der nicht ausgeschlossenen Gläubiger noch ein Ueberschuss ergibt. Auch haften ihnen jeder Erbe nach der Teilung des Nachlasses nur für den seinem Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeit.

Für die Gläubiger aus Pflichttheilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen, sowie für die Gläubiger, denen die Erben unbeschränkt haften, tritt, wenn sie sich nicht melden, nur der Rechtsnachteil ein, daß jeder Erbe ihnen nach der Teilung des Nachlasses nur für den seinem Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeit haftet.

Neuenbürg, den 31. August 1907. Königliches Amtsgericht,
Bauer.

Veröffentlicht durch
Amtsgerichtsekretär **Möhlinger.**

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung **Neuenbürg** belegenen, im Grundbuch von **Neuenbürg**, Heft 468 Abteilung I. Nr. 1 und 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der **Luisa Höhn**, Haushälterin in **Pforzheim**, eingetragene Grundstücke:

- Geb.-Nr. 153: Bohnhaus mit Hofraum an der Wildbaderstraße: 64 qm
- Geb.-Nr. 152: Stockwerkseigentum, bestehend in einem räumlich abgegrenzten Anteil an dem unter Gebäude 152 befindlichen Keller: 55 qm

Gemeinderat. Schätzungswert: 12 000 M.
Brandversicherungsbeitrag: 8320 M.

am Samstag, den 19. Oktober 1907,
nachmittags 5 Uhr

auf dem **Rathaus** in **Neuenbürg** versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 12. August 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 2. September 1907,
Kommisär:
Bezirksnotar Sudt.

Rechnungsformulare liefert billigt **C. Meeh.**

Soffenau bei Germsbach.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots kommen zum Verkauf:
921 St. mit 657,35 Fm. I. Kl., 297,10 Fm. II. Kl., 167,62 Fm. III. Kl., 65,92 Fm. IV. Klasse, 68,24 Fm. V. Kl., 110,70 Fm. VI. Kl., zusammen 1366,93 Fm.

Angebote, für jedes Los gesondert, in Prozenten der Revierpreise, sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens

Montag, 9. Sept. ds. Js., vorm. 10 Uhr
beim **Schultheißenamt** hier einzureichen, woselbst um diese Zeit die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können. — Auszüge durch die Gemeindeforstverwaltung.

Gemeinderat.

Soffenau.

Sägholz- u. Stangen-Verkauf

am **Montag, den 9. Sept. d. J., vorm. 9 Uhr**
auf dem **Rathaus** hier im öffentlichen Aufsteich:

204 St. Sägholz mit 232,74 Fm.; 59 Baustangen mit 10,13 Fm. V. bis VI. Kl., 175 Gerüststangen I. bis IV. Kl., 206 Hopfenstangen I. bis III. Kl. und 82 Reisstangen II. bis IV. Kl.

Auszüge durch die Gemeindeforstverwaltung.

Gemeinderat.

Waldrennach, den 1. Sept. 1907.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute nacht 12 Uhr meine liebe Gattin, unsere Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Sophie Stoll, geb. Lötterle
nach längerem Leiden im Alter von 55 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet
im Namen der Hinterbliebenen:
der trauernde Gatte:
Gottlob Stoll, Wagner.

Beerdigung: **Dienstag, 3. Sept., mittags 2 Uhr.**

Größeres Nähmaschinen-Fabriklager

sucht für den **Alleinverkauf** eines **feinen, erstklassigen Fabrikats** einen tüchtigen, kautionsfähigen

Vertreter,

event. auch als Nebenverdienst geeignet. Kleines Musterlager kann gestellt werden.

Offerten unter **R 5657** an **Haasenstein & Vogler** **K. G., Stuttgart.**

Gesangbücher

von einfach bis feinst, mit und ohne Schloß,

Gebet- und Erbauungsbücher,

Völker u. Benjinger Geistliche Lieder mit Melodien,
Choralbuch, Heim: Männerchöre etc.

Christliche Vergißmeinnicht

empfiehlt in großer Auswahl zu Preisen wie in jeder auswärtigen Buchhandlung

C. Meeh.

Nächst **Donnerstag, 5. Sept.**

Krämer- und Schweine-Markt in Neuenbürg.

3000 Mark

werden von einem pünktlichen Zinszahler gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Offerte gest. an die Exped. ds. Blattes.

Calmbach.

Die hiesigen Bäckereien haben infolge des Mehlausschlags wie folgt vom 1. Sept. 1907 die

Brotpreise

festgesetzt:

Das **Kilo Schwarzbrot 29 J**
" " **Roggenbrot 29 "**
" **lange Weißbrot 31 "**

Achtungsvoll

Carl Vott, Bäckermeister.

In dem aufblühenden Kurort **Schömberg** ist nahe der Kirche in geschützter Lage ein größeres

Banareal

zu verkaufen.

Offerte an die Exped. des „**Enztalers**“ erbeten.

Mirabellen

(Weyer) hat in schönster Ware, zu **15 J** per Pfd. ab, hier abzugeben

C. E. Schmidt, Obstult.
Lauffen a. N.

Aufsichts- Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt
C. Meeh.

Zum Sedanstag.

Im Tale in der Wähe
Da lehr ich oftmals ein.
Und trank beim Weberspiele
Den guten roten Wein.

Ein Mädchen fein und lieblich
Kreuzte mir den Wein,
Doch mit den blauen Augen
Schaut sie so traurig drein!

Was hast du auf dem Herzen
Du liebe gute Maid?
Die Liebe macht mir Schmerzen
Ich steh' in großem Leid.

Mein Liebster ist gefallen
Dort in der Sedanstraße!
Mein Herz, es will mir brechen
Und trauert Tag und Nacht!

Als ich nach einem Jahre
Zur Wähe wieder kam,
Da ward die Maid begraben
Sie starb aus Liebesgram!

So hat die Schlacht bei Sedan
Verstört manch' Erdenglied,
Doch schauen Deutschlands Krieger
Mit Stolz auf sie zurück.

Wir Deutsche fürchten Gott allein
Und niemand auf der Welt!
Wir stehen treu zur Wacht am Rhein
Vom Jökern bis zum Belt!

Calmbach, 2. Sept. 1907.
Frig Wagner.